Nr. 398. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 26. August 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Magdeburg.

In seiner Ansprache an den Kaiser und die Kaiserin gedachte Oberbürgermeister Schneider der langen, vom Strahlenkranze des Ruhmes verklärten Regierung Kaiser Wilhelms I., dessen hehre Gestalt in ragenden Standbildern kommenden Geschlechtern zu überliefern ganz Deutschland wetteifere. Redner dankte dem Kaiserpaar für die Theilnahme an der Feier und wies darauf hin, daß das zu enthüllende Denkmal gleich dem Standbilde Kaisers Otto des Großen auf dem Markt ein Wahrzeichen unverbrüchlicher Treue und Hingebung Magdeburgs für Kaiser und Reich sei. Der Oberbürgermeister richtete schließlich an den Kaiser die Bitte, das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals ertheilen zu wollen. Auf einen Wink des Kaisers fiel nunmehr unter den begeisterten Rufen der zahlreichen Menschenmenge die Hülle des Denkmals. Die gesamte Festversammlung sang hierauf einen, von Posaunenklängen begleiteten Choral. Der Kaiser zeichnete den Schöpfer des prächtigen Reiterstandbildes, Professor Siemering, durch Ansprache und Händeschütteln aus. Hierauf erfolgte ein Rundgang des Kaisers und der Kaiserin um das Denkmal und Vorbeimarsch sämtlicher zur Zeit anwesenden Truppen der Magdeburger Garnison.

Nach der Parade fuhren der Kaiser und die Kaiserin vom Denkmalsplatze nach dem alten Markte, woselbst dieselben gegen 1 Uhr eintrafen. Der Kaiser fuhr die Front der dort mit ihren Fahnen aufgestellten Kriegervereine ab. Gleich darauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Rathhause; dieselben wurden beim Eintritte in den Bürgersaal, in dem Magistrat und Stadtverordnete sich versammelt hatten, mit Fanfarenklänge begrüßt und nach den auf einer Estrade aufgestellten beiden Thronsesseln geleitet. Nachdem die Kaiserin huldvollst einen ihr überreichten Blumenstrauß entgegengenommen hatte, brachte Oberbürgermeister Schneider dem Kaiser und der Kaiserin den ehrerbietigen Dank der Bürgerschaft für ihr Erscheinen an dieser ehrwürdigen Stätte der bürgerlichen Verwaltung zum Ausdruck. Redner wies auf die hohe Blüthe und das mächtige Gedeihen hin, das Magdeburg durch die unablässige Fürsorge der preußischen Herrscher zu Theil geworden seit den Tagen, da der große Kurfürst die aus tausend Wunden blutende Stadt dem brandenburgisch-preußischen Staatswesen angliederte, und erneuerte dem Kaiser das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Hingebung. Der Oberbürgermeister bat hierauf den Kaiser, den Ehrentrunk der Stadt aus dem für diese Feier von Bürgern gestifteten Becher entgegenzunehmen. Der Kaiser ergriff den ihm überreichten Pokal und dankte mit folgendem Trinkspruche:

„Aus dieser Stiftung, patriotischen Händen und Herzen entstammend, bringe Ich das Wohl Magdeburgs aus, indem Ich im Namen der Kaiserin und dem Meinen von ganzem Herzen für den herrlichen Empfang danke, den die Bürgerschaft Uns bereitet hat. Im herrlichen Glanze der Ausschmückung strahlt die Stadt und der Ton der Begrüßung der Magdeburger Bürgerschaft zeigt Uns an, in welchen altbewährten Banden die Stadt mit Meinem Hause verknüpft ist. Magdeburg hat viel gelitten und durchgemacht, aber groß steht die Stadt in der Geschichte da und große Ehre hat ihr einst gegolten, wie nur je einer deutschen Stadt. Vor Allem aber hat die Stadt im Märtyrergeist und in edler Hingabe für ihren Glauben gelitten und ein ehernes Denkmal der Geschichte des protestantischen Glaubens gesetzt. Unter Meinen Vorfahren wieder hergestellt und emporgeblüht, bin Ich der Ueberzeugung, daß die Stadt unter der Regierung, zu der Ich jetzt berufen bin, und bei dem Frieden, der unter dem Kaiseraar und dem Schilde der Hohenzollern ruht, sich weiter entwickeln und zu hoher Blüthe sich emporschwingen wird. Dies sei Mein Wunsch für Magdeburg: Daß es in seiner Entwickelung und Wohlfahrt fortschreiten möge zur Freude unseres Landes und zum Wohle seiner Bürger!“

Nachdem der Kaiser seinen Trinkspruch auf Magdeburgs Wohl beendet hatte, brachte Oberbürgermeister Schneider ein dreifaches Hoch auf das Kaiserpaar aus, in das die Anwesenden voll Begeisterung einstimmten. Nach einem Rundgange durch den neu hergerichteten Saal traten der Kaiser und die Kaiserin alsdann auf den Balkon des Rathhauses, von den versammelten Volksmassen mit brausendem Jubel begrüßt. Alle Tausende auf den Straßen, an Fenstern und auf Dächern stimmten begeistert in den von dem Kriegerverbandsvorsitzenden Hauptmann d. L. Oelmecke ausgebrachten dreifachen Hurrahruf ein. Vom Rathhause fuhr das Kaiserpaar nach dem Dienstgebäude des Generalkommandos; in dessen großen Saal fand ein Festmahl statt, wozu etwa 80 Einladungen ergangen waren. Rechts vom Kaiser saß die Gemahlin des kommandirenden Generals von Hänisch, neben der Kaiserin Fürst Stolberg-Wernigerode, Gräfin Brockdorff und Excellenz v. Lucanus. Dem Kaiserpaar gegenüber saßen Oberpräsident v. Pommer-Esche, Regierungspräsident v. Pommer-Esche, Regierungspräsident v. Arnstedt, Oberbürgermeister Schneider, Hofmarschall Graf zu Eulenburg und General v. Hahnke. Nach dem Festmahle betrat das Kaiserpaar den Balkon, auch hier wiederum von einer außerordentlich großen Menschenmenge mit Jubelrufen begrüßt. Darauf wurde auf der Gartenterrasse Cercle abgehalten und der Thee eingenommen. Nach 4 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Grusonwerk, wo er vom Geheimrath Krupp empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte einige Panzerthürme, Modelle von Panzerungen und die Versuchsanstalt für Erzaufbereitung und verlieh dem Direktor des Grusonwerkes, Oberstlieutenant a. D. Diener, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Krone und Schwertern. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Nachmittags die Wohlthätigkeitsanstalten: Evangelisches Vereinshaus in Buckau, Augustastift und die Diakonissenstation Bethanien, sowie den Dom. Nach den Besichtigungen begaben sich die Majestäten mit Begleitung nach dem Bahnhof. Um 6 Uhr 25 Minuten erfolgte die Abreise nach Wildparkstation.

Der König von Siam

Heute trifft der König von Siam als Gast des kaiserlichen Hofes in Berlin ein und dürfte es daher willkommen sein, über den interessanten und merkwürdigen Gast etwas Näheres zu erfahren. Dem „B. B.-C.“ wird geschrieben:

Der „Monarch der Erde und der Lüfte“ und „Herr des weißen Elefanten“ ist ein Sohn des am 1. Oktober 1868 verstorbenen Königs Pra Paramindr Miaha Mongkut und wurde mit fünfzehn Jahren vom „Senabodce“ oder obersten Staatsrath auf den Thron erhoben. Sein Geburtstag ist der 21. Dezember 1853. Bereits Mongkut zeigte die für einen in strenger Absperrung von der Außenwelt groß gewordenen Orientalen ganz ungewöhnliche Neigung für westliche Kultur, die sein Sohn in so hohem Grade geerbt hat. Der Besuch der preußischen Expedition unter dem Grafen Eulenburg, Anfang der sechziger Jahre, war mit die Veranlassung, daß sich seither die auswärtigen Beziehungen Siams so erfreulich gebessert haben. Nächst Japan ist Siam heute unbestritten das zivilisirteste Land im ganzen Osten. Aber nicht nur die Kultur, sondern auch der Wohlstand des Landes hat sich von Jahr zu Jahr gehoben. Das Land des weißen Elefanten nimmt insofern eine eigenartige Stellung ein, als es das einzige Reich in der Welt ist, welches nicht mit dem mitunter sehr unbequemen Anhängsel einer Nationalschuld zu rechnen hat. Chulalonkorn ist von Natur aus ein Mann mit außergewöhnlichen Anlagen, die er durch umfassende Studien sehr erweitert hat. Schon vor seiner Thronbesteigung hatte er sich die Dialekte der Laos- und Siamesenbevölkerung angeeignet und beherrschte die hindostanische, Pali- und Malayen-Sprache. Mit der englischen Sprache wurde er durch seine amerikanische Gouvernante und den englischen Erzieher Kapitän John Bush ebenfalls bald vollständig vertraut und benutzte seine Kenntniß derselben, um sich durch eifriges, ja leidenschaftliches Lesen englischer und amerikanischer Bücher, Zeitschriften und Zeitungen weiterzubilden. In seiner allgemeinen Bildung steht er kaum einem wohlerzogenen Europäer nach, ja er könnte es in einzelnen Fächern, z. B. in der Zoologie und Pflanzenkunde, in der Geschichte der englischen Literatur und in der Kunstgeschichte mit so manchem Gelehrten aufnehmen. Der König hat ein sehr sympathisches, regelmäßiges Gesicht; seine großen Augen entbehren nicht eines gewissen gemüthvollen Humors, und der schwarze Schnurrbart, ebenso wie das in der Mitte getheilte Haupthaar, ganz nach europäischem Schnitt getragen, giebt dem Gesicht einen südländischen Ausdruck. Er ist von mittlerer Größe, trägt sich jedoch stets aufrecht in eleganter Haltung und mit einer gewissen halb orientalischen, halb europäischen Würde. Bei Beginn seiner Reise bevorzugte er den seidenen „Pennang“, der in seiner Drapirung einem weiten, kurzen Beinkleid ähnelt, ein Jacket im europäischen Stil, Kniestrümpfe und Schnallenschuhe. Seit seinem längeren Aufenthalt in England hat er seine Tracht jedoch noch mehr den europäischen Sitten angepaßt und reist jetzt mit Vorliebe in einem leichten dunklen „Smoking“ und weichem grauen Filzhut. Bei festlichen Gelegenheiten trägt er eine weiße, der englischen nachgebildete, Uniform und dazu gehörigen Tropenhelm nebst drei der hohen siamesischen Orden. Jeder Schmuck an Brillanten und Edelsteinen ist an seiner Person verpönt, obgleich er zu Hause in Bangkok ungeheure Schätze an Juwelen, Gold und Elfenbeinschnitzereien besitzt. Ein großer Freund des Zeremoniells, wie jeder Orientale, hat Chulalongkorn sich mit überraschender Leichtigkeit die Formen eines vollendeten modernen Weltmannes angeeignet. „Die Etiquette des perfekten Gentleman“, ein Buch, welches noch heute einen Ehrenplatz in der wohlversehenen königlichen Bibliothek zu Bangkok einnimmt, bildete die erste Lektüre des jungen Prinzen, und englisch in seinem ganzen Wesen ist heute auch der König Chalulongkorn. War schon der jetzige Kaiser von Rußland bei dem kurzen Aufenthalt, den er als Zarewitsch in Bangkok nahm, über die vielen Shakespeare-Zitate des siamesischen Monarchen erstaunt, birgt die Sanskritsprache auch keine Geheimnisse mehr für ihn, sympathischer noch berühren uns andere Züge: seine große Vorliebe für Kinder und für Blumen, seine zwanglose Höflichkeit gegenüber Leuten, mit denen er zum ersten Mal in Berührung kam, und die natürliche Bewunderung, die er sowohl landschaftlichen und architektonischen Schönheiten, als auch Kunstgegenständen aller Art zollte. Als Herrscher über die etwa fünf Millionen betragende Bevölkerung, die sich aus Siamesen, Mitgliedern der Shan- und Laos-Stämme, Chinesen, Malayen und Birmesen zusammensetzt, ist Chulalongkorn Autokrat, und es giebt wohl keinen zweiten Monarchen, der eine solche absolute Gewalt über Leben und Eigenthum seiner Unterthanen hätte. Buchstäblich gehört ihm das ganze Land mit allem, was da kreucht und fleucht und keinem einzigen der „Muang Thais“ (wörtlich: freie Leute), wie die Siamesen sich selbst nennen, würde es einfallen, sich jemals gegen die königliche Autorität aufzulehnen. Trotz des großen Fortschritts, den die abendländische Kultur in Siam im Gefolge hatte, ist der König weit davon entfernt, in ihr allein das Heil des Landes zu sehen oder seine Unterthanen den durch das Alter geheiligten Gebräuchen der optimistischen Lebensanschauung, der Religion Buddhas entfremden zu wollen.

Präsident Faure in Rußland.

Petersburg, 25. August. Zu der heutigen Parade in Krasnoje-Sselo traf Kaiser Nikolaus mit dem Präsidenten Faure zu Wagen um 11 Uhr auf dem Paradefelde ein, während im zweiten Wagen die Kaiserin mit der Großfürstin Maria Paulowna folgte. Beide Wagen fuhren vor dem Kaiserzelte vor. Die im Viereck aufgestellten Truppen begrüßten die Majestäten und den Präsidenten mit lauten Hurrahrufen, die Musik spielte die Marseillaise. Die Kaiserin Alexandra und der Präsident nahmen mit dem beiderseitigen Gefolge, unter dem sich auch der französische Minister des Aeußern Hanotaux, General Boisdeffre, Admiral Gervais und der indische Maharadscha Kapurthala befanden, in dem Kaiserzelte Platz. Kaiser Nikolaus nahm, von einer glänzenden Suite der Großfürsten umgeben, vor dem Zelte zu Pferde die Parade ab. Die Parade begann mit einem trefflich ausgeführten Vorbeimarsch der Truppen. Ein Abreiten der Fronten unterblieb. Gegenüber anderen Paraden kotoyirten heute nur die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Nikolai Nikolajewitsch. Die Luftschifferabtheilung war mit einem großen Ballon, der die Aufschrift: „Vive la France!“ trug, erschienen und hatte vor dem Kaiserzelte Aufstellung genommen. Der Kommandeur des Garde-Ulanen-Regiments Kaiserin Alexandra Feodorowna, Prinz Louis Napoleon, führte dem Präsidenten sein Regiment vor. Nach Schluß der Parade stieg der Ballon der Luftschifferabtheilung, welcher mit der russischen und der französischen Trikolore geschmückt war, unter dem Jubel des Publikums empor. Hierauf traten die Offiziersaspiranten, etwa 400 an der Zahl, zusammen, welche Kaiser Nikolaus begrüßte, indem er ihnen zugleich ihre Beförderung zu Offizieren mittheilte. Brausende Hurrahrufe dankten dem Monarchen. Die Kaiserin händigte zur Erinnerung an diesen Tag ihren Leibpagen persönlich das Offizierspatent aus. Durch den seit gestern ununterbrochen andauernden Regen wurde die Feier stark beeinträchtigt. Das Kaiserpaar und der Präsident fuhren sodann mit ihrem Gefolge nach dem Palais Krasnoje-Sselo zurück.

Bei dem darauf folgenden Frühstück in Krasnoje-Sselo brachte Präsident Faure folgenden Trinkspruch aus: „In Paris, in den Alpen und in Dünkirchen, in dem Augenblick, wo ich mich einschiffte, um Rußland und seinen erhabenen Kaiser zu begrüßen, war der einstimmige Wunsch, welchen mir die französische Armee ausdrückte, der, daß ich der russischen Armee die erneute und stets aufrichtige Versicherung ihrer tiefen Freundschaft überbringe. Freudig und bewegt übermittle ich diesen Wunsch Eurer Majestät und bitte Sie, ihn Ihren Truppen kundzugeben. Die militärischen Tugenden derselben waren uns bekannt. Wir haben soeben bei dem unvergeßlichen Schauspiele ihre natürlichen Anlagen, ihre Ausbildung und mächtige Organisation bewundert. Die französische Armee, welche Ew. Majestät bei Chalons sahen, zollt aus der Ferne der russischen Armee ihren Beifall und drückt ihr an diesem feierlichen Tage ihre Gefühle gegenseitigen Vertrauens und der Waffenbrüderschaft aus. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Familie und trinke im Namen der französischen Armee auf die russische Armee.“

Kaiser Nikolaus erwiderte: „Herr Präsident! Ich erhebe mein Glas zu Ehren unserer Kameraden, der tapferen französischen Armee, die ich mich glücklich schätze, in Chalons haben bewundern zu können, und deren würdige Vertreter hier zu sehen ich mich beglückwünsche.“

Beide Trinksprüche wurden von allen Anwesenden stehend angehört. Die Musik intonirte darauf die russische Hymne und die Marseillaise.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin** ertheilte während des Aufenthalts in Wilhelmshöhe der Frau Oberpräsident Magdeburg, der Oberin des hessischen Diakonissenhauses, der stellvertretenden Oberin des Hospitals vom Rothen Kreuz in Kassel und dem Schriftführer des hessischen Vaterländischen Frauenvereins, Landesbankrath Dr. Osius, Audienzen. — Die Stadtverordneten in Münster i. Westf. bewilligten 10 000 Mark **für die Ueberschwemmten.** Der Magistrat hatte nur 6000 Mark beantragt. Für die Nothleidenden in Schlesien hat der neu gebildete Ausschuß auch bereits für eine weitere Hülfeleistung gesorgt, indem er die einleitenden Schritte für eine möglichst billige Wiederherstellung der gebrochenen Dämme 2c. thut. Zu diesem Zwecke hat er eine Vereinbarung mit Fabriken für Bahnanlagen, die auch ganze Bahnanlagen vermiethen, dahin getroffen, daß diese den Nothleidenden alles Material zur Hälfte des sonst üblichen Miethspreises überlassen. Mehrere Gemeinden haben sich daraufhin mit den Fabriken bereits in Verbindung gesetzt, da die Wiederherstellungskosten auf diese Weise erheblich billiger werden. — 15 696 Turnerinnen zählt nach der jüngsten Statistik die **deutsche Turnerschaft** in ihren Reihen. Die körpergewandten Frauen vertheilen sich auf 454 Abtheilungen. Insgesamt hat die deutsche Turnerschaft 578 103 Mitglieder über 14 Jahre. — In **Schwerin** werden große Vorbereitungen zum Empfange des **Königs von Siam** getroffen, welcher am Sonntag daselbst eintrifft. Der Regent Herzog Johann Albrecht ist persönlich eifrig bemüht, seinem Gaste zum Dank für die in Bangkok genossene Gastfreundschaft eine glänzende Aufnahme zu bereiten. Nach der Galatafel findet am Sonntag auf dem großen See hinter dem Schloß ein Wasserkorso und Feuerwerk statt, letzteres wird 20 000 Mark kosten. Am Montag erfolgt ein Besuch des für den Herzog-Regenten erbauten Schlosses Lübstorf, Nachmittags ist Galatafel, Abends Galavorstellung: „Lohengrin“ im Hoftheater, wozu die Theatermitglieder drei Wochen früher aus dem Urlaub haben zurückkehren müssen. Am Dienstag reist der König von Siam nach Hamburg ab. — In **Posen** sind von der Berufungsstrafkammer die 16 Mitglieder des Vorstandes der **Posener Beamtenvereinigung** (eingetragene Genossenschaft) und 17 Angestellte des Vereins, bis auf 3 Frauen und Mädchen, wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes von 1889 und des Gesetzes über den Geschäftsbetrieb von Konsumanstalten vom 12. August 1896 zu Geldstrafen, und zwar die Vorstandsmitglieder zu je drei Mark, die Angestellten zu je einer Mark verurtheilt worden. Das Vergehen bestand darin, daß die Angestellten auf Anordnung des Vorstandes Backwaaren, die der Verein in eigener Bäckerei herstellte, auch an Personen verkauft haben, die nicht Mitglieder des Vereins waren. Der Vorstand hielt sich nach Lage der Gesetze dazu berechtigt, während der Gerichtshof in entgegengesetztem Sinne entschied. Unter den verurtheilten 16 Vorstandsmitgliedern befinden sich ein Oberregierungsrath, ein Oberlandesgerichtsrath, ein Regierungsrath, ein Professor, ein Kriminalkommissar, ein Regierungs- und Baurath und ein Eisenbahnbauinspektor. — Die Errichtung der **thüringisch-anhaltischen Staatslotterie** hat merkwürdiger Weise dazu geführt, die Direktion der sächsischen Staatslotterie zu veranlassen, von den in Thüringen bestehenden sächsischen Kollekteuren genaue Spielverzeichnisse einzufordern, damit der Kundenkreis bei dem fernern Betriebe sächsischer Loose den künftigen Kollekteuren erhalten bleibt. Dieses eigenthümliche Vorgehen hat selbstverständlich unter den in Thüringen wohnenden bisherigen sächsischen Lotteriekollekteuren begreifliche Verstimmung hervorgerufen. Um nun die Veräußerung sächsischer Loose in den Thüringer Ländern thunlich zu verhindern, sind von den vereinigten thüringischen Staaten strenge Maßregeln berathen und beschlossen worden; u. a. kann im gegebenen Falle selbst auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Die Behörden sind angewiesen, auf jede Uebertretung der vereinbarten Bestimmungen ein scharfes Auge zu haben. Die thüringischen Staaten versprechen sich von der neuen Einrichtung bedeutend erhöhte Einnahmen, die, in Weimar wenigstens, in erster Linie zu Kulturzwecken verwendet werden sollen.

Von Andree.

Ueber Andrees Polarfahrt ist bisher nur eine Meldung eingegangen, die, wenn nicht alle Anzeichen trügen, als verbürgt betrachtet werden darf. Es ist dies diejenige, die die auf dem Dampfer „Alken“ geschossene Brieftaube überbrachte. Alle übrigen Nachrichten über den Verbleib Andrees können vor der Kritik nicht bestehen. Neuerdings betrachtet die Hellseherei die Andree'sche Polarfahrt als ein erwünschtes Versuchsfeld für ihre Experimente, die sie um so berechtigter betreiben zu können glaubt, als sie bis auf weiteres einen thatsächlichen Widerspruch nicht zu fürchten hat. Das macht sich besonders ein gewisser Ole Bracke aus Germania im Staate Jowa in Nordamerika zu nutze, dessen Drahtmeldung, wie man sich erinnern wird, einiges Aufsehen machte. Aufklärung darüber giebt eine Zuschrift an die „Frankf. Ztg.“ aus Gothenburg vom 21. August. Unter der Aufschrift: „Wo befindet sich Andree?“ veröffentlicht die hiesige „Handelstidning“ einen Artikel, der viel besprochen wird. Bekanntlich, so heißt es in diesem Aufsatz, traf hier am 3. d. M. eine aus Germania, Jowa U. S. A., den 2. August, datirte Drahtung ein, die an Oskar Dickson adressirt war und folgenden Wortlaut hatte: „Andree bewegt sich in südwestlicher Richtung nahe dem 10. Grad westl. Länge gegen Edam-Land.“ Die Drahtung war Ole Bracke unterzeichnet. Zuerst glaubte man, hier müsse eine Mystifikation vorliegen; es erwies sich aber bald, die betreffende Drahtung sei wirklich von Germania befördert worden. Der König interessirte sich lebhaft für die Angelegenheit und ersuchte den Empfänger, weitere Schritte zu thun, um möglicherweise nähere Auskünfte zu erlangen; Dickson drahtete sofort an den unbekannten Ole Bracke und bat ihn, Näheres mitzutheilen. Die Antwort Ole Bracke's ließ nicht auf sich warten und lautete: „Andree sucht sich in Sicherheit zu bringen und sucht Walfischfänger.“ Ole Bracke existirte somit. Die Redaktion der „Handelstidning“ drahtete nun am 14. d. M. wie folgt an Ole Bracke: „Unsere Leser, die Ihre Drahtmeldung an Dickson kennen, möchten gern erfahren, wie Sie im Stande sind, Andrees gegenwärtige Lage zu kennen. Bitte uns Erklärung zu drahten und brieflich bestätigen. Sind Sie Hellseher?“ Am folgenden Tag traf folgende Antwort ein: „Ja. Betrachten Sie meine früheren Drahtungen an Oskar Dickson als Andrees Lage angebend.“ Die Redaktion sandte noch folgende Drahtmeldung an Ole Bracke ab: „Ist Andree Hülfe bedürftig oder befindet er sich in Sicherheit und wo?“ und erhielt die Antwort: „Unterstützung nöthig Andree. Suchen Küste Edam-Land.“ Edam-Land ist nur auf den größeren Polarkarten verzeichnet: es liegt auf der Nordostküste Grönlands unter 77 Gr. n. Br. und 20 Gr. w. L. Die Redaktion der „Handelstidning“ denkt wohl noch immer an die Möglichkeit einer Mystifikation, erinnert aber gleichzeitig daran, daß mehrere Fälle von „Fernsehen“ thatsächlich vorgekommen sein sollen. So gelte es als Thatsache, daß Swedenborg, während er sich in Gothenburg aufhielt, die große Feuersbrunst, die ein ganzes Stadtviertel in Stockholm einäscherte, ganz deutlich gesehen und seinen Freunden genau beschrieben habe, daß Viktor Rydberg von Lysekil aus ganz deutlich gesehen und beschrieben habe, was in demselben Augenblick bei seinen Freunden in Bjurslätt dicht bei Gothenburg vor sich ging, und daß der frühere Herausgeber der „Handelstidning“, Hedland, einst nach einer schweren Krankheit plötzlich in tiefe Gedanken verfallen ist und dabei seinen nächsten Verwandten ganz genau erzählt habe, was seiner auf Reisen sich befindenden Tochter soeben zugestoßen sei.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Der Londoner „Economist“ verbreitete vor einigen Tagen die Meldung, daß die englische Regierung vor der Kündigung der Handelsverträge bei der deutschen und belgischen Regierung angefragt habe, ob man bereit sei, auf die Vertragsklausel, welche die Bevorzugung englischer Erzeugnisse bei der Einfuhr in die Selbstverwaltungskolonien ausschließt, freiwillig zu verzichten; in diesem Falle könnten die bestehenden Handelsverträge unverändert fortlaufen. Erst nach Ablehnung dieses Vorschlages sei England zur Kündigung geschritten. Die „Köln. Ztg.“ kann erklären, daß die vom „Economist“ geschilderten Verhandlungen, soweit sie Deutschland betreffen, niemals stattgefunden haben. Die Motive, welche die englische Regierung zur Kündigung der Handelsverträge bewogen haben, werden weder durch die Meldung des „Economist“ noch durch das Dementi der „Köln. Zeitung“ berührt. Die Bereitwilligkeit der englischen Regierung, in Berathungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland einzutreten, ist von ihr bekanntlich gleichzeitig mit der Ueberreichung der Kündigung in Berlin und Brüssel ausgesprochen worden. Die deutsche Regierung hat bekanntlich nach Annahme des amerikanischen Dingleytarifes einen zweiten Protest an die nordamerikanische Regierung gerichtet, da sie in den Zuschlagszöllen auf Zucker aus prämienzahlenden Ländern eine Verletzung der Meistbegünstigung erblickt. Die „Frankf. Ztg.“ macht nun den Vorschlag, die Frage einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Dieser Vorschlag wird von der „Kreuz-Ztg.“ zurückgewiesen, und zwar aus dem Grunde, weil die Frage eine strittige überhaupt nicht sei. Im Uebrigen gesteht auch das konservative Blatt jetzt zu, daß eine Grundlage zu einem weiteren Widerspruch Deutschlands gegen den Dingleytarif nicht bestehe, da die Vereinigten Staaten in ihrer Tarifgesetzgebung selbstverständlich frei seien, soweit nicht Verträge entgegenständen. Daß die „Kreuzztg.“ trotzdem abermals nach einem Zollkriege mit Amerika ruft, ist fast selbstverständlich; sie zieht dabei als Eideshelfer — Herrn von Marschall heran, indem sie schreibt: „In der Reichstags-Sitzung vom 3. Mai 1897 sprach Frhr. von Marschall von der Autonomie der nordamerikanischen Tarifgesetzgebung, sie würde durch die Meistbegünstigungsverträge nicht berührt, aber sie sei keineswegs eine unbegrenzte. „Ich finde die Grenze“, sagte Frhr. v. Marschall, „in dem ungeschriebenen Gesetz, daß kein Staat darauf rechnen darf, den fremden Markt für seine eigenen Erzeugnisse zu erhalten, wenn er den eigenen Markt dem fremden Erzeugnisse verschließt. Kein Staat der Welt ist mächtig genug, um sich der Konsequenz dieses Gesetzes zu entziehen.“ Nachdem Freiherr von Marschall auf liberaler und freihändlerischer Seite so oft als Autorität anerkannt worden ist, wird man auch diesen seinen Ausspruch gelten lassen müssen, der in wenigen treffenden Worten die Berechtigung eines Zollkrieges gegen die Vereinigten Staaten darlegt. Da man in freihändlerischen Kreisen nichts dagegen einwenden kann, so begnügt man sich jenen Ausspruch des Freiherrn von Marschall einfach todt zu schweigen. Diese Taktik ist ja sehr bequem, aber sie reicht nicht weit.“ Die „Taktik“ besteht nur in der Phantasie der „Kreuzztg.“ Von Gesichtspunkten aus, wie die von Herrn v. Marschall im Allgemeinen mit Recht dargelegten, greift man zu Repressalien, wenn man sich von ihnen Vortheil verspricht. Weil wir solchen für Deutschland nicht, sondern nur Nachtheile von einem Zollkriege mit Amerika erwarten, sind wir gegen denselben.

— Die Tochter des griechischen Königspaares, Prinzessin Marie, hat sich mit einem russischen Großfürsten, Georg Michaelowitsch, verlobt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. August. Bei der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Gemeinderathes eröffnete der Bürgermeister die Sitzung mit der Erklärung, daß der deutsche Kaiser (lebhafte Eljenrufe) am 20. September nach Pest kommen und zwei Tage hier verweilen werde. Dieser allerhöchste Besuch rufe die größte Freude nicht allein in Pest, sondern im ganzen Lande hervor. (Zwischenrufe: So ist's!) Diesen Gefühlen Ausdruck zu geben, sei die Versammlung einberufen, um über die Modalität eines würdigen Empfanges zu berathen. (Allgemeine Zustimmung.) Hierauf wurde ein Vorschlag des Magistrats verlesen, wonach bei Ankunft des Kaisers die Straßen, welche derselbe beim Einzug berührt, in würdiger Weise ausgeschmückt und Nachts eine allgemeine Illumination veranstaltet werden soll. Für die Ausschmückung und Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und Straßen soll der Gemeinderath Vorsorge treffen und zur Ausarbeitung der Einzelheiten des Empfangsprogramms ein besonderer Ausschuß gebildet werden. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag einstimmig an.

Frankreich.

Paris, 25. August. Ministerpräsident Meline empfing heute Abordnungen des Generalraths der Seine und des Stadtraths von Paris, welche das Steigen der Getreidepreise zur Sprache brachten. Meline erklärte, er werde diese Frage dem Ministerrathe unterbreiten und nicht zögern, die Getreidezölle herabzusetzen für den Fall, daß die Hausse eine ernste und nicht auf Spekulationen zurückzuführen sein sollte; die Frage müsse aber reiflich erwogen werden.

Italien.

Rom, 25. August. Offiziellen Meldungen aus Massowah zufolge haben an der Grenze keinerlei Bewegungen der Derwische stattgefunden.

Türkei.

Konstantinopel, 25. August. Aus amtlicher türkischer Quelle wird die Meldung eines Londoner Blattes, daß in Folge des anarchistischen Zustandes in Kurdistan eine allgemeine Mobilisirung angeordnet worden sei, für unrichtig erklärt, ebenso die Meldung der „Daily News“ aus Täbris, daß es zwischen Kurden und armenischen Aufständischen zu Zusammenstößen gekommen sei.

Amerika.

Montevideo, 25. August. Präsident Borda wurde heute während der Feier des Nationalfestes durch einen Revolverschuß getödtet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. August. Bezüglich der Anträge auf Bewilligung von Aufforstungs- 2c. Beihülfen aus dem bezüglichen Fonds des Landwirthschafts-Ministeriums hat der Landwirthschaftsminister folgende Punkte zur Nachachtung empfohlen: 1. Der Fonds ist in erster Reihe zur Gewährung von Aufforstungsbeihülfen an solche Korporationen bestimmt, deren Forsten nach den gesetzlichen Bestimmungen der Staatsaufsicht unterstellt sind. 2. Neben den Beihülfen an Korporationen kann zwar auch die Gewährung von Staatsbeihülfen für Aufforstungszwecke an bäuerliche Grundbesitzer in Aussicht genommen werden. Als Regel ist aber daran festzuhalten, daß die gemeinwirthschaftlichen, also öffentlichen Interessen an der Aufforstung überwiegen müssen, und daß die Besitzer nicht in der Lage sind, die Aufforstung ohne Staatszuschuß aus eignen Mitteln auszuführen. Außer dem Nachweis hierfür wird auch noch verlangt, daß die dauernde Erhaltung und zweckmäßige Pflege der Forstkulturen in einer auch für Besitznachfolger rechtsverbindlichen Weise sicher gestellt wird. 3. Die Ausführung von Pflanzungen ist vielfach darum nicht möglich gewesen, weil es an Pflanzenmaterial fehlte. Künftig werden Staatsbeihülfen für Aufforstungen nur dann bewilligt, wenn in der Anmeldung ausdrücklich angegeben ist, von wo das Pflanzenmaterial be-

zogen werden soll, und daß es von dort abgegeben werden kann. Zum Ankauf des Materials von Händlern wird Staatsbeihülfe nicht gewährt.

— Bezüglich der Ausführung des § 4 des Lehrerbesoldungsgesetzes, betreffend die Entschädigung der Lehrer für ein Kirchenamt, weist der Oberkirchenrath in einem Erlaß darauf hin, daß der Kultusminister es für zweckmäßig und sachdienlich hält, wenn die Frage, um welchen Betrag das Grundgehalt vereinigter Küster- und Lehrerstellen zu erhöhen ist, einstweilen noch aufgeschoben wird. Erst wenn nach Abschluß der Regulirung der Grundgehälter der Lehrerstellen eine sichere Grundlage für dieselbe gewonnen ist, soll die Prüfung dieser Frage stattfinden.

— Der Norddeutsche Lloyd verbilligte die Fahrpreise im Zwischendeck nach Newyork auf 150 Mark und 130 Mark.

* Der beim Fleischermeister Lindemann in Stellung befindliche Arbeitsbursche Hermann Berndt wurde heute früh mit dem einspännigen Fuhrwerk des Meisters nach dem Schlachthof geschickt. Am Dunzig ging das Pferd mit dem leichten Wagen durch, Letzterer rannte gegen eine Telegraphenstange an, wobei dieselbe abbrach. B. wurde von seinem Sitz herabgeschleudert und trug er bei dem Unfall so erhebliche innere Verletzungen davon, daß er mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Durch das Niederbrechen der Telegraphenstange wurde außerdem die Leitung theilweise zerstört. — Am Berliner Thor wurde in letzter Nacht gegen 3 Uhr früh ein unbekannter Mann in hülflosem Zustande, anscheinend von Krämpfen befallen, aufgefunden und in das städtische Krankenhaus befördert.

* Blinder Feuerlärm veranlaßte heute Mittag kurz vor 1 Uhr eine Allarmirung der Feuerwehr. Der Löschzug rückte nach dem Hause Galgwiese 29c aus, dort wurde jedoch ein Brand nicht vorgefunden.

* In der Altdammerstraße stürzte heute Vormittag ein dem Fuhrherrn Pätsch gehöriges Pferd. Da es unmöglich war, das Thier wieder auf die Beine zu bringen, so mußte dasselbe schließlich unter dem Beistande von Feuerwehrleuten auf einen Rollwagen geladen und weggefahren werden.

— In Kotz' Konzertgarten findet morgen Freitag ein größeres Sommerfest mit Konzert, Illumination, Feuerwerk und anderen Arrangements statt. Von 4—6 Uhr wird trotzdem kein Entree erhoben.

Aus den Provinzen.

G. **Pasewalk**, 25. August. In Kl.-Lukow hat während des gestrigen Gewitters der Blitz in das Grundstück des Bauerhofsbesitzers Kersten eingeschlagen und gezündet.

)(**Anklam**, 25. August. Das diesjährige Sedanfest wird sich hier zu einer allgemeinen Feier gestalten, da in Verbindung mit derselben die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals stattfindet. Vor der Enthüllungsfeier wird ein Festgottesdienst veranstaltet, am Nachmittag finden auf dem Exerzierplatz Belustigungen für die Schulkinder statt.

Greifswald, 25. August. Für das Prüfungsjahr 1897/98 ist die Kommission für die pharmazeutische Staatsprüfung wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender: der Geheime Reg.-Rath Professor Dr. Limpricht. Examinatoren: 1. für Chemie: der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Limpricht. 2. für Pharmazie: der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Schwanert. 3. für Botanik: der Prof. Dr. Schütt. 4. für Physik: der Prof. Dr. Richarz. 5. für Pharmacognosie und Gesetzeskunde: der Apotheker Kupfer. — Seitens des Kultusministeriums sind dem hiesigen Akademischen Turnverein Mk. 800.— als Beihülfe zum Bau seines Bootshauses, der Turnerschaft Teutonia Mk. 200.—, der Theolog. Gesellschaft, der Sedinia und dem Mathemat.-naturwissenschaftl. Verein je Mk. 150.—, dem Wingolf und der Turnerschaft Cimbria je Mk. 300.— als Unterstützung für die Beschaffung von Ruderbooten bewilligt worden.

Heringsdorf, 25. August. In unserem idyllischen Badeort macht sich auch die Strandpoesie bemerkbar, davon zeugen folgende in einer Badezelle angeschriebene Verse:

Zuerst Nr. 1:
Weilst Du am baltischen Strand?
Freund, Dich bethöret ein Wahn,
Kanaan heißet das Land,
Sieh' Dir die Menschen doch an!

Nr. 2 kamen die Verse verdächtig vor, er schrieb darunter:
Zwar kein Schiller, auch kein Göthe,
Doch jedenfalls ein christlicher Poete.

Nr. 3, jedenfalls ein feiner, diplomatisch angelegter Kopf, machte seinen Vorgängern folgendes, gar nicht üble Zugeständniß:
Er hat ganz recht der gute Mann,
Ja, Heringsdorf ist Kanaan;
Denn an dem waldumrauschten Strand
So mancher schon das wieder fand,
Was ihm des Lebens Sturm geraubt:
Die alte Kraft ward wieder rege,
Der alte Stamm ward frisch belaubt!
Ist das nicht das gelobte Land?
Mit Recht hat er es so genannt!

†† **Kammin**, 25. August. Nachdem sich die Verhandlungen wegen Errichtung eines allgemeinen Elektrizitäts-Werkes bei Greifenberg zerschlagen haben, hat der Magistrat beschlossen, der Gesellschaft „Helios" in Köln die Konzession zur Errichtung einer elektrischen Zentrale für unsere Stadt zu ertheilen.

Treptow a. R., 24. August. 600,000 Thaler sind soeben in dem Hause des Konditors J. Wölfert gefunden worden! So hörte man heute in der ganzen Stadt unter mancherlei märchenhaften Erzählungen berichten. Dies Gerücht hat folgende Thatsache zur Grundlage: Bei der Renovirung des gewiß recht alten W.'schen früher Moritz Wolff'schen Hauses stieß der Maurer bei der an das rechte Nachbarhaus stoßenden Wand auf eine auffallend hohl klingende Stelle. Bei näherer Untersuchung fand man eine ziemlich große Nische, in welcher sich eine Holztafel, ein Fäßchen und ein thönernes Gefäß befanden. Auf die Tafel war das Bild eines alten Mannes in sitzender Stellung geschnitzt und daneben hing an einem Nagel ein ziemlich großer hölzerner Schlüssel. Auf der Rückseite dieser sonderbaren Tafel standen die räthselhaften Worte: „Josef werd' ich genannt, 600 000 Thaler halt ich in der Hand", und darunter die Jahreszahl 1838. Das vorher erwähnte Gefäß zerfiel, als man es herausnehmen wollte, und das Fäßchen, in welchem man die Schätze vermuthete, war zur größten Enttäuschung der glücklichen Finder — leer. — Trotz allen Nachforschens soll man noch keine Spur von dem verborgenen Schatze gefunden haben. Jedenfalls hat man sich vor 60 Jahren einen Scherz erlaubt, der jetzt zur Geltung gekommen ist. Oder sollten schon vor diesem Glücklichere dieselbe Stelle entdeckt und ihres Reichthums entledigt haben? — Merkwürdig und am wenigsten erklärlich ist noch bei dem Funde, daß von der Nische aus seitwärts eine steinerne Treppe hinauf zum Nachbarhause führt. — Vielleicht kommt noch mehr Licht in diese „Ausgrabungsgeschichte".

Schwedt a. O., 25. August. Der hiesige Polizeisergeant Hermann Raddant hatte heute vor der siebenten Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin zu erscheinen, weil er des fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen beschuldigt war. Am 24. Mai d. J. hatte der Angeklagte einen Untersuchungsgefangenen von Schwedt nach Guben zu transportiren. In Berlin hatte er eine Stunde Aufenthalt, die er auf dem Bahnhofe Friedrichstraße zubrachte. Kurz vor Abgang des Zuges begab Raddant sich an den Schalter, um die Fahrkarten zu lösen. Er beging dabei die Unvorsichtigkeit, seinen Gefangenen nicht vor sich, sondern hinter sich treten zu lassen, so daß er ihn während der Augenblicke, die das Aufzählen des Geldes in Anspruch nahm, nicht beobachten konnte. Der Gefangene benutzte die Gelegenheit, zu entwischen, wobei ihm der auf dem Bahnhofe Friedrichstraße herrschende starke Verkehr zu Statten kam. Er ist bisher nicht wieder ergriffen worden. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß auf dem Transportzettel vorgeschrieben war, der Gefangene solle ungefesselt geführt werden; er habe auch nicht gewußt, daß der Gefangene ein mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch war. Der Gerichtshof hielt diese Einwände nicht für stichhaltig, sondern verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. 1. Oktober 1897, Bredow, Kreis-Ausschuß des Kreises Randow, Chaussee-Aufseher, Anforderung: Bewerber muß gelernter Gärtner sein und schriftliche Berichte abfassen und mit Dezimalstellen rechnen können; ist er mit Chausseebau- und Unterhaltungsarbeiten nicht bekannt, so ist eine 3monatige Ausbildungs- bezw. Probezeit durchzumachen, Anfangsgehalt 900 Mark jährlich neben freier Wohnung oder Miethsentschädigung, während der Probezeit 2 Mark täglich, die erledigte Stelle ist pensionsberechtigt; die zurückgelegte Militärdienstzeit wird als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. — 1. Oktober 1897, Köslin, beim Kadettenhause, Brigade-Aufwärter, Anfangsgehalt jährlich 700 Mark, sowie freie Wohnung und an Deputat 1,5 Kubikmeter Weichholz, sowie 60 Zentner Kohlen und 24 Kilogramm Petroleum; der pensionsfähige Werth der Emolumente wird auf 186 Mark berechnet, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 bezw. 50 Mark bis zum Höchstbetrage von 1100 Mark bei zufriedenstellender Führung, persönliche Vorstellung ist erwünscht; Hauptverrichtungen sind: Reinigen und Heizen der Räume für Kadetten, sowie Reinigen der Montirungsstücke derselben; über die dem Brigade-Aufwärter noch obliegenden Nebenarbeiten ertheilt das Kommando des Kadettenhauses Auskunft; nur Inhaber des Zivilversorgungsscheins können berücksichtigt werden. — 1. September 1897, Damnitz (Kreis Pyritz), kaiserliches Postamt, Landbriefträger, Kaution 200 Mark, Anfangsgehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen sind an die kaiserliche Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — Im Laufe der nächsten 6 Monate, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahn-Direktion in Stettin, 10 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800 bis 1200 Mark; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Packmeister oder Zugführer erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich für Packmeister und 180 bis 540 Mark für Zugführer), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Packmeister und Zugführer 1100 bis 1500 Mark Jahresgehalt und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.), vor der Annahme ist eine Vorprüfung abzulegen, in welcher die Bewerber darzuthun haben, daß sie die nothwendige allgemeine Vorbildung besitzen; die Vorprüfung erfolgt bei der vom Wohnorte der Bewerber zunächst erreichbaren Eisenbahn-Direktion oder -Inspektion, welche den Bewerbern bezeichnet werden wird; für die Reise dorthin wird freie Fahrt auf den unter königl. preußischer Verwaltung stehenden Bahnen und auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Loth ingen bewilligt; der Bewerbung sind beizufügen ein beantworteter Fragebogen und ein von einem Bahnarzt der Staatseisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgestelltes Zeugniß, zu welchem Vordrucke beim Zentralbureau der königl. Eisenbahn-Direktion zu erbitten sind, ferner die im Fragebogen bezeichneten Ausweise. — 1. Oktober 1897, Rheinberg (Pomm.), kaiserliche Postagentur, Landbriefträger, Anfangsgehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen sind an die kaiserliche Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — Sogleich, Stettin, Staatsanwaltschaft beim königlichen Landgericht, ständiger Kanzleigehülfe, Anforderung: Bewerber muß im Besitz des Zivilversorgungsscheins, körperlich rüstig und schuldenfrei sein, eine gute Handschrift haben und richtig abschreiben können, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt; sie kann von 5 Pf. bis zu 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden, nach 5jähriger ununterbrochener Beschäftigung als Kanzleigehülfe und Vollendung des 25. Lebensjahres kann ein monatliches Mindesteinkommen widerruflich bewilligt werden, das je nach Höhe des bewilligten Schreiblohnsatzes 48 bis 93 Mark beträgt. — 15. September 1897, Wollin (Pomm.), königliches Amtsgericht, ständiger Kanzleigehülfe, Bedingungen wie vorher.

Gerichts-Zeitung.

C **Antwerpen**, 26. August. Gestern Abend fand im Kindesmord-Prozeß die Urtheilsverkündigung statt. Beide Angeklagten wurden freigesprochen, was von dem anwesenden Publikum, das mehr als 2000 Köpfe zählte, mit tosendem Beifall begrüßt wurde.

Landwirthschaftliches.

Wien, 25. August. Saatenstandsbericht vom 15. d. M. Die Getreideernte hat fast überall in Folge der abnormen Niederschläge während der Erntezeit großen Schaden gelitten. Für Roggen, Weizen und Gerste kann quantitativ eine schwache Mittelernte angenommen werden; die Qualität ist meist nicht günstig. Hafer dürfte eine Mittelernte liefern, die Qualität ist größtentheils gut. Mais, Zucker- und Futterrüben stehen im Allgemeinen hoffnungsvoll.

Aus den Bädern.

* Die letzte Kurliste von **Teplitz-Schönau** weist im Ganzen 4707 Kurgäste nach.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. August. [Ein neuer Mord?] Gestern Morgen gegen 6 Uhr sahen Leute, die über die Schillingsbrücke gingen, einen menschlichen Körper im Wasser treiben. Er kam die Spree heruntergetrieben, ging durch das erste Brückenjoch an der Andreasstraße und schwamm an dem Grundstück Holzmarktstraße Nr. 33 um einen dort liegenden Kornkahn des Schiffers Schulz aus Hamburg herum. Schulz, ein Kutscher Dittmann und der Anweiser Budick benachrichtigten die Polizei und diese holte mit einer Hakenstange den Körper ans Land. Als Dittmann ihn vollends aus dem Wasser gezogen hatte, sah man, daß man es mit der Leiche eines jungen Mannes zu thun hatte, die sich in einem merkwürdigen Zustande befand. Die Kleider fehlten bis auf einen blauen Shlips, der um den Hals gebunden war. Der Kopf war mit einem Tuch umhüllt, die Augen und der Mund mit einem seidenen Tuche, das hinten durch eine Schnur zusammengehalten wurde, verbunden. Als man das Kopftuch, das zwei Wunden sehen ließ, wegnahm, fingen die Wunden zu bluten an. Der Todte ist ein mittelgroßer Mann mit kurzgeschorenem blonden Haar und blondem Schnurrbart. Die vier Kopfwunden, die sich zum Theil kreuzen, können nicht etwa von einer Dampferschraube herrühren, ebenso wenig eine Wunde am rechten Schenkel. Die Leiche hat augenscheinlich noch nicht lange im Wasser gelegen. Sie ist nicht beschmutzt, wie es Leichen zu sein pflegen, die schon am Grunde gelegen haben. Kleider sind noch nicht gefunden.

Elberfeld, 25. August. Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: Im Bahnhof Elberfeld-Steinbeck entgleisten heute Nachmittag 1 Uhr 15 Minuten bei der Ausfahrt eines Güterzuges Hagen-Düsseldorf 5 Wagen in Folge Zurücklaufens eines Wagens in einem Rangirgeleise, wobei ein Wagen stärker, die übrigen unerheblich beschädigt und sämtliche Telegraphenleitungen zwischen Elberfeld und Vohwinkel umgerissen wurden. Ein Fahrgeleis war 2½ Stunden gesperrt, Personen sind nicht verletzt.

Gotha, 25. August. In der benachbarten Industriestadt Waltershausen brach heute Morgen eine bedeutende Feuersbrunst aus.

Pforzheim, 24. August. Hier ist der Typhus wieder mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen. Am Montag sind 28, am Sonnabend und Sonntag je 13 Fälle zur Meldung gebracht worden.

× **Pest**, 26. August. In Szegedin hat am Dienstag früh ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

× **Krakau**, 26. August. In der Stadt Radomisl sind 60 Wohnhäuser und viele Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Brüssel, 25. August. Heute Nacht drangen vermummte Räuber in die Wohnung des Grafen Duchastel, des Sohnes des Adjutanten des Königs, knebelten den Diener und raubten zahlreiche Werthgegenstände.

□ **Paris**, 26. August. Der talentvolle Maler Klein, Sohn des bekannten Bankiers Klein in Wien, machte wegen finanzieller Kalamitäten einen Selbstmordversuch und verletzte sich schwer durch einen Schuß in den Kopf.

H **Christiania**, 26. August. Gestern wurden in Göteborg drei internationale Schwindler verhaftet, die mehrfach Reisende in den Eisenbahnkoupees beraubt.

— Aus Paris schreibt man: „Eine ungefähr sechzigjährige, gutgekleidete Frau trat an einem der letzten Tage in die in der Rue Marsollier gelegene Filiale der „Banque de France" und sagte zu dem Kassirer: „Haben Sie die Gefälligkeit, mir die drei Millionen auszuzahlen, die der heilige Antonius von Padua für mich in der „Banque de France" hinterlegt hat." Die Unglückliche wurde natürlich sofort auf das Polizeikommissariat geführt und dort als eine Frau Victorie Pierçon erkannt, die ehedem ein großes Vermögen besessen, es aber verspekulirt hat. Da sie sehr glaubensstark war, richtete sie heiße Bitten an den heiligen Antonius von Padua, ihr wieder zu ihrem Gelde zu verhelfen, und wandte sich nun, da sie ihre Bitte erhört glaubte, an die „Banque de France", um das für sie von dem Heiligen hinterlegte Geld abzuholen."

— [Liebeserklärungen.] Kürzlich wurde eine Statistik über die Ausführung von Liebeserklärungen aufgestellt, deren Ergebnisse psychologisch nicht uninteressant sind. Danach schließen von 100 Fällen 26 Männer bei der Liebeserklärung das Mädchen ihrer Wahl in die Arme, natürlich wenn sie es duldet. Ungefähr 67 Männer küssen die Erkorene auf den Mund, 4 von 100 auf die Wange oder das Haar und höchstens 2 begnügen sich mit einem Handkuß. Mindestens 72 Liebende pressen das Händchen ihrer Schönen an das eigene Herz, 14 haben beim Sprechen einen Kloß in der Kehle und neun sagen mit einem tiefen Seufzer: „Gott sei Dank!" Nur sieben von 100 erklären sich für die Glücklichsten unter der Sonne und fünf können während der ersten zehn Minuten überhaupt nicht Worte finden. Drei von hundert stehen im wichtigsten Moment auf einem Fuße, zwei sinken auf die Knie, mindestens zwanzig schlucken erst ein paar Mal etwas, das ihnen im Halse steckt, muthig hinunter, zehn öffnen mehrere Male den Mund und schließen ihn wieder, ehe sie zu sprechen anfangen. Was das Verhalten der Frauen anbetrifft, so meint der aufmerksame Beobachter, daß 81 von 100 weiblichen Wesen dem Manne bereitwilligst in die Arme sinken, 68 verbergen ihr Gesicht erröthend an seine Schulter und höchstens eine läßt sich in die Polster eines Sessels fallen — natürlich wenn ein solcher bereitsteht. Die größere Hälfte schlingt die Arme um den Nacken des Geliebten, sechs vergießen leise Freudenthränen, während 44 in lautes Weinen ausbrechen — aus welchem Grunde, wissen sie selbst nicht. Einige Mädchen, vielleicht vier von hundert, sind in der That überrascht, mehr als 80 aber wußten ganz genau, was kommen würde, wenn sie auch mit niedergeschlagenen Augen sagen mögen: „O, es ist so plötzlich!" 60 Mädchen blicken mit Augen „voll von Liebe" zu „ihm" empor und eine von hundert läuft sofort davon, um das wichtige Ereigniß irgend einem fühlenden Menschen brühwarm mitzutheilen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. August. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: SSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 43,00 bez.

Berlin, 26. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 43,50.

London, 26. August. Wetter: Schön.

Berlin, 26. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,60
do. do. 3½%	103,75
do. do. 3%	98,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	93,00
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe	92 90
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90
do. 3%	93 10
Italienische Rente	94 60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 10
Ungar. Goldrente	104,25
Rumän. 1881er am. Rente	101,40
Serbische 4% 95er Rente	65 40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28,50
Rum. amort. Rente 4%	89,75
Russ. Boden-Credit 4½%	105 50
do. do. von 1880	—,—
Mexikan. 6% Goldrente	94 10
Oesterr. Banknoten	170,10
Russ. Banknoten Cassa	217 80
do. do. Ultimo	217,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 90
do. (100) 4%	102,90
do. (100) 4%	100 10
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	98,10
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Vul.-Act. Littr B.	178 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	179,00
Stettiner Straßenbahn	151,00
Petersburg kurz	—,—
London kurz	203,75
London lang	202 70
Amsterdam kurz	168.45
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,90
Berliner Dampfmühlen	137,60
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem Produkte	124,75
Varziner Papierfabrik	193,60
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	210,20
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	205,10
Berliner Handels-Gesellsch.	170,90
Oesterr. Credit	229,40
Dynamite Trust	191,40
Bochumer Gußstahlfabrik	192,90
Laurahütte	177,70
Harpener	192,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	198 60
Dortm. Union Littr. C.	102,75
Ostpreuß. Südbahn	97,25
Marienburg-Mlawkabahn	84,00
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	106 75
Lombarden	37 75
Franzosen	147 40
Luxemb. Prince-Henribahn	110,30

Tendenz: Befestigt.

Paris, 25. August, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	25.	24.
3% Franz. Rente	104,90	104,87
4% Ital. Rente	94,67½	94,57
Portugiesen	22,20	21 70
Portugiesische Tabaksoblig.	488,00	489,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,90	—,—
4% Russen de 1894	67,00	67,10
3½% Russ. Anl.	—,—	101,70
3% Russen (neue)	95,77½	96,10
4% Serben	—,—	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	62,25	61,87
Convert. Türken	22,57½	22,32½
Türkische Loose	116,00	116,00
4% türk. Pr.-Obligationen	462,00	462,00
Tabacs Ottom.	336 00	334,00
4% ungar. Goldrente	104,37½	—,—
Meridional-Aktien	673,00	671,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	—,—	865,00
Banque ottomane	598,00	591,00
Credit Lyonnais	790,00	—,—
Debeers	723,00	723,00
Langl. Estat.	109,00	110,00
Rio Tinto-Aktien	579,00	578,00
Robinson-Aktien	214 50	215 50
Suezkanal-Aktien	3289	3282
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,00	206,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁹/₁₆	12.⁹/₁₆
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
do. auf Madrid kurz	378,40	378,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	45,00	45,50
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Köln, 25. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 25. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,00, per Dezember 36,00, per März 36,75, per Mai 37,25.

Hamburg, 25. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,90, per September 8,75, per Oktober 8,80, per Dezember 8,85, per März 9,07, per Mai 9,20. Ruhig.

Bremen, 25. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Schmalz fest, Wilcox 26¼ Pf., Armour shield 26¼ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., Whitelabel 27¼ Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 31 Pf. Reis stramm.

Wien, 25. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,99 G., 12,00 B., per Frühjahr 11,92 G., 11,94 B. Roggen per Herbst 8,90 G., 8,95 B., per Frühjahr 9,12 G., 9,15 B. Mais per Juli-August 5,42 G., 5,44 B., per September-Oktober —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 6,55 G., 6,58 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 25. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 12,07 G., 12,09 B., per Frühjahr 11,97 G., 11,99 B. Roggen per Herbst 9,00 G., 9,02 B. Hafer per Herbst 6,12 G., 6,14 B. Mais per August-September 5,40 G., 5,42 B., per September-Oktober 5,45 G., 5,47 B., per Mai-Juni 6,06 G., 6,08 B. Kohlraps per August-September 13,20 G., 13,30 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 25. August. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 25. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 218,00. Roggen loko flauer, do. auf Termine flau, per Oktober 119,00, per März 123,00, per Mai 123,00. Rüböl loko 31,50, per Herbst 30,87, per Mai 30,62.

Amsterdam, 25. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Antwerpen, 25. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per August-September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 25. August. Schmalz per August 57,75. Margarine ruhig.

Paris, 25. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 26,00 bis 26,50 Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 26,62, per September 26,75, per Oktober-Januar 28,00, per Januar-April 28,62.

Paris, 25. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 29,60, per September 29,35, per September-Dezember 28,60, per November-Februar 28,00. Roggen ruhig, per August 18,90, per November-Februar 18,50. Mehl fest, per August 60,00, per September 59,75, per September-Dezember 59,60, per November-Februar 59,30. Rüböl beh., per August 60,75, per September 60,75, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 61,75. Spiritus ruhig, per August 41,75, per September 40,75, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 25. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 43,00, per September 43,50, per Dezember 44,00. Ruhig.

London, 25. August. 96proz. Javazucker 11,00 fest. Rüben-Rohzucker loko 8,75 Käufer. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 25. August, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig aber stetig. Mehl geschäftslos, übriges ruhig, Preise gegen Anfang unverändert. Schwimmendes Getreide ruhig, schwimmender Weizen stetiger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3730, Gerste —,—, Hafer 40 700 Quarters.

London, 25. August. Chili-Kupfer 48,62, per drei Monate 49,00.

London, 25. August. Spanisches Blei 12 Lstr. 16 Sh. 3 d. bis 13 Lstr. — Sh. — d.

Glasgow, 25. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 3½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 6 d.

Petersburg, 25. August. Weizen loko 11,70, Roggen loko 6,70, Hafer loko 3,60—4,00, Leinsaat loko 11,50, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. — Wetter: Trübe.

Newyork, 25. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Produkte betrug 9 923 014 Dollars gegen 9 105 569 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 25. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 157 000, do. nach Frankreich 102 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 142 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 55 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 25. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 99,50, Mais per September 33,75.

Newyork, 25. August, Abends 6 Uhr.

	25.	24.
Baumwolle in Newyork	8¹/₁₆	8,00
do. Lieferung per November	—,—	7,04
do. Lieferung per Dezember	—,—	7,04
do. in Neworleans	7³/₁₆	7³/₁₆
Petroleum, raff. (in Cases)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Western steam	5,05	4,95
do. Rohe und Brothers	5,45	5,35
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	104,50	102,25
per August	102,75	99,75
per September	100,75	97,75
per Oktober	99,25	96,75
per Dezember	98,50	95,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	6,87
per September	6,50	6,45
per November	6,60	6,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,25	4,25
Mais behauptet,		
per August	34,62	33,62
per September	34,62	33,62
per Dezember	36,87	36,00
Kupfer	11,25	11,25
Zinn	13,70	13,75
Getreidefracht nach Liverpool	2,75	2,75

Chicago, 25. August.

	25.	24.
Weizen fest, per August	97,25	92,25
per September	96,75	91,75
Mais behauptet, per August	29,37	28,37
Pork per August	8,70	8,40
Speck short clear	5,50	5,37½

Wasserstand.

* **Stettin**, 26. August. Im Revier 5,60 Meter = 17' 10".

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 26. August. Wie der „B. G.-A." meldet, haben die Vertreter der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine und der sozialdemokratischen Arbeiter-Organisation gestern in der öffentlichen Konditor-Versammlung, in welcher Herr Koch-Berlin die sozialdemokratische Organisation empfahl, ihre Kräfte gemessen. Schließlich wurde die folgende Resolution der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine angenommen: Die heute tagende Konditor-Versammlung erkennt an, daß der Gewerkverein der Pfefferküchler und Konditoren vollständig genügt, die Interessen der Gehülfen zu wahren und zu heben.

Brüssel, 26. August. Am nächsten Freitag beginnen bei Terlemont die großen Manöver, an welchen 24 000 Mann theilnehmen werden.

Paris, 26. August. Bezüglich der gestern Abend in Peterhof ausgebrachten Toaste erklärt der „Matin", daß dieselben nichts Neues im Ausdruck enthalten. Der „Figaro" sagt, die Toaste werden größeres Aufsehen erregen, als die ersten, da die internationalen Bündnisse sowohl in der Friedenszeit als in der Zeit, wo Gewalt angewendet werden müßte, in der gegenseitigen Waffenverbrüderung ihre Kraft schätzen.

Prinz Louis Napoleon hat die Annahme des Großkreuzes der Ehrenlegion abgelehnt, angeblich, weil er bereits bei seiner Geburt von seinem Vater den höchsten Orden besitze.

Santon, der Präsident des Pariser Gemeinderaths, hat seinem Petersburger Kollegen den Dank der Pariser Bevölkerung für die ihr gestern von der Petersburger Stadtbehörde ausgedrückten Gefühle telegraphisch abgestattet. Santon erklärte, daß die Vereinigung der Waffen Frankreichs und Rußlands, Paris und Petersburg, Kronstadt und Toulon als sprechender Beweis für die Unauflöslichkeit der beiden Nationen anzusehen sei.

Paris, 26. August. In den jubelnden Festton der Pariser Bürger wirft der „Intransigeant" einen Mißton, indem er einen ganzen Leitartikel dazu hergiebt, um die Nichtigkeit des französisch-russischen Bündnisses darzuthun.

Marseille, 26. August. In Bordeaux, Toulon, Marseille und anderen Orten sind die öffentlichen Gebäude mit russischen und französischen Fahnen beflaggt.

London, 26. August. Die „Times" melden aus Petersburg, die Begeisterung beim Empfang des Präsidenten Faure könne nicht in einem Telegramm beschrieben werden.

London, 26. August. Die Regierung zeigt sich den friedlichen Versicherungen des Emirs von Afghanistan gegenüber sehr mißtrauisch. Einer Meldung des indischen Blattes „Allelabad Pioneer" zufolge hat der Emir die kirchlichen und politischen Behörden aufgefordert, sich zum heiligen Kriege bereit zu halten und eine Liste der waffenfähigen Männer aufzustellen.